

## Laternen am Häfelberg

In diesem Beitrag widmen wir uns der Häfelbergwiese im Waldgut Seeberg, die für viele Erholungssuchende zu den beliebten Wanderzielen in unseren nahegelegenen Wäldern zählt. Das Waldgut Seeberg ist ein Forstbetrieb in privatem Familienbesitz. An diesem wunderschönen Platz sind zahlreiche Traditionen entstanden, zu denen uns Herr DI Dr. Christoph Buksnowitz (CB), der als Förster Herrn Oberförster Franz Nagl nachfolgt, Rede und Antwort steht.

Das Interview führte Sozialausschuss-Obmann Hans-Peter Schinkowitsch (HPS).

*HPS: Christoph, welchen Stellenwert haben WaldbesucherInnen und entstandene Traditionen für einen Forstbetrieb wie das Waldgut Seeberg?*

CB: Wir sind als Gesellschaft in Österreich in der glücklichen Lage, dass unsere Wälder als Erholungsraum zugänglich sind. Besonders in Pandemiezeiten spürbar, wird der Wald auch zunehmend als Erholungsraum genutzt. Begriffe wie multifunktionale Waldwirtschaft wurden schon vor Jahrzehnten geprägt und uns allen ist bewusst, dass der Wald zahlreiche Aufgaben gleichzeitig erfüllen soll, besonders in einer Tourismusregion wie dem Salzkammergut. Im Waldgut Seeberg sind alle diese Aufgaben, von der Produktion nachwachsender Rohstoffe, über den Schutz von Siedlungen, dem Erhalt der Biodiversität bis hin zur Freizeitnutzung durch BesucherInnen wichtig. Franz hat in mehreren Jahrzehnten konsequenter und vorrausschauender Arbeit eine großartige Basis geschaffen, die viele ansässige Menschen und Touristen nutzen. Zahlreiche Wanderwege führen durch den Betrieb und zu einladenden Plätzen wie der Häfelbergwiese. Oft wissen Besucher gar nicht, dass sie durch Forstbetriebe, Kommunenwald, Stiftswälder oder Bauernwälder spazieren, die seit Generationen diesen Erholungsraum pflegen und erhalten.



*HPS: Wo siehst du besondere Herausforderungen für die Zukunft?*

CB: Je mehr Menschen den Wald zur Erholung nutzen, umso behutsamer und respektvoller sollte der Umgang mit dem Wald und die Begegnung mit anderen Menschen sein. Unsere Zeit ist schnelllebig und egozentrisch gewor-

*HPS: Wo siehst du besondere Herausforderungen für die Zukunft?*

den – etwas das nicht recht gut zum Wald passt. Sich zwischendurch folgende Frage zu stellen tut gut: „Was wäre, wenn ein paar hundert Menschen das tun, was ich gerade im Wald vorhabe?“ Es ist dann schnell rausgefunden, ob es ein angemessenes und vor allem skalierbares Verhalten ist.

*HPS: Es gibt sicher zahlreiche aktuelle Themen was Besucher im Wald betrifft, aber heute wollen wir uns ein ganz konkretes Thema vornehmen.*

CB: Ja das stimmt Hans-Peter. Es entstand auf der Häfelbergwiese der Brauch, private Laternen im Umkreis des Kreuzes aufzuhängen und gelegentlich zum Anzünden einer Kerze vorbeizuwandern. Ein Trend, der viele positive Emotionen auslöst und vermutlich deswegen besonders regen Zustrom erfährt.

*HPS: Das ist doch sicher ein schöner Anblick und ein guter Anreiz eine Wanderung zu unternehmen!*

CB: Da stimme ich dir vollkommen zu. Kerzenschein ist immer faszinierend und vermittelt Geborgenheit. So wie sich dieser Brauch entwickelt hat, muss man jedoch leider zu dem Schluss kommen, dass es völlig aus dem Ruder gelaufen ist und offenes Feuer im Wald nichts verloren hat. Die aktuelle Situation ist den Eigentümerinnen, wie auch mir als verantwortlicher Förster zu gefährlich.

*HPS: Bedeutet das, dass die Laternen abgeschafft und untersagt werden?*

CB: Eigentlich wäre das, aktuell bewiesen durch den riesigen Waldbrand des vergangenen Jahres im niederösterreichischen Rax-Gebiet, die verantwortungsvollste Herangehensweise. Viele Gespräche mit Besuchern, die Kerzen angezündet haben, wie auch die Inschriften auf manchen Laternen zeigen jedoch, dass es sich lohnt mit einer konsequenten Umgestaltung den Fortbestand des Brauchs zu ermöglichen.



*HPS: Kannst du bitte allen Interessierten und vor allem den Menschen, die Laternen aufgehängt haben, erklären warum es nicht sicher genug ist?*

CB: Aufgrund der erheblichen Anzahl von aktuell 241 Laternen sind nicht nur die Drahtseilabspannungen

des Kreuzes dicht an dicht behangen, sondern selbst die dünnsten, bruchgefährdeten Äste der umliegenden Sträucher vollkommen überladen. Viele Laternen sind beschädigt, gebrochenes Glas, ebenso wie leere Kerzenhüllen und anderer Müll mussten entsorgt werden. Eine Vielzahl der Laternen ist völlig unsicher befestigt mit filigranen Leinen oder zu dünnen Kabelbindern, die zudem durch UV-Licht verspröden können. Zu Weihnachten fanden sich noch lamettaähnlicher Schmuck, dessen Folienteile sich ringsum im Wald verteilten, um die Laternen gewickelt. Alles in allem ein Hasardspiel, das dringend noch vor den ersten trockenen Perioden des heurigen Jahres beendet werden muss.

*HPS: Warum gibt es überhaupt so viele Laternen?*

CB: Anscheinend besteht der Wunsch, dass jeder seine eigene, private Laterne aufhängt, ähnlich den Vorhangschlössern, die mancherorts auf Brückengeländern gesperrt werden. Hinter dem Wunsch eine Laterne aufzuhängen, stecken manchmal tragische Lebenssituationen, oft aber auch nur das Besondere an einer eigenen Laterne. In gewisser Weise zeigt das Ausufern der Anzahl leider auch die Maßlosigkeit unserer Gesellschaft.

*HPS: Wie viele Laternen werden dann im Normalfall benutzt?*

CB: An besonderen Tagen wie zu den Weihnachtsfeiertagen brennen einige Kerzen zugleich, aber der Zustand vieler Laternen zeigt, dass auch einige schon vergessen wurden.

*HPS: Ist das Aufhängen von Laternen je gestattet worden?*

CB: Nein, dieser Brauch wurde vollkommen eigenmächtig durch unbekannte WaldbesucherInnen ohne die nötige Zustimmung der Grundeigentümer bzw. Förster gestartet. Leider leiten sich viele WaldbesucherInnen aus dem Betretungsrecht auch das Recht ab gestalterisch einzugreifen, Dinge in den Wald zu bringen und andere mitzunehmen, ohne zu fragen.

*HPS: Wie sieht der Plan aus, den Laternenbrauch sicher zu machen?*

CB: Wir haben uns hier um einen positiven Weg bemüht, uns mit Gemeinde und Interessensvertretern abgestimmt und hoffen auf lückenlose Unterstützung aller WaldbesucherInnen in der Umsetzung.

1. Alle privaten Laternen werden abgenommen und können von den Besitzern am Gemeindeamt Schörfing abgeholt werden.
2. Am Häfelberg werden acht wetterfeste, sichere Laternen auf den Drahtseilen aufgehängt.
3. Es sind ausschließlich kleine Teelichter in Alutassen erlaubt. Die BesucherInnen kommen, um eine Kerze anzuzünden, daher sind z.B. Kerzen mit 72h Brenndauer nicht zielführend.
4. Das Anzünden darf nur direkt bei der Laterne mit einem Feuerzeug erfolgen. Streichhölzer sind strengstens untersagt.
5. Es darf maximal ein Teelicht in jeder Laterne brennen. Brennt in jeder Laterne eine Kerze ist es sicher stimmungsvoll genug. Bitte helfen Sie so Rohstoffe zu sparen.
6. Beim Anzünden eines neuen Teelichts bitte das ausgebrannte Teelicht ordnungsgemäß recyceln.
7. Das Wichtigste zum Schluss: Es wird ein Hinweisschild geben für zu trockene Phasen, in denen jegliches Kerzenanzünden pausieren muss.

*HPS: Das klingt machbar und wohldurchdacht. Wie werden all jene informiert, die dieses Interview nicht gelesen haben?*

CB: Wir werden die Information direkt vor Ort aufhängen bis auch weiter angereiste Waldbesucher die Änderung wahrgenommen haben.

*HPS: Was passiert, wenn die festgelegten Sicherheitsregeln nicht befolgt werden.*

CB: Das erneute Aufhängen von privaten Laternen, oder anderem saisonalen Schmuck wäre sinnlos, weil alles zukünftig sofort entfernt wird. Wenn die Sicherheit nicht durch sorgsamem Umgang und Einhaltung der Regel gewahrt wird, müssten wir gezwungenermaßen alle Laternen auf der Häfelbergwiese abschaffen. Wie gesagt bin ich jedoch zuversichtlich, dass wir von allen unterstützt werden einen stillvollen und sicheren Zustand auf der Häfelbergwiese wiederherzustellen und gemeinsam eine Waldverwüstung, wie durch den Waldbrand im Rax-Gebiet, zu verhindern.



*HPS: Danke für das Interview. Wir wünschen dir in deinem neuen Job als Förster im Waldgut Seeberg viel Erfolg und vor allem viel Gesundheit.*